

# Ortsbegehung im Rahmen der 2. Planungswerkstatt zur Umgestaltung des Streckenzugs Carl-Ulrich-Straße – Friedhofstraße in Neu-Isenburg

---

## Zusammenfassung

### Allgemein:

- Feuerwehrhaus nahezu voll besetzt.
- Rund 90 Teilnehmende aus der Bürgerschaft (Bevölkerung und politisch aktive Personen).
- Überwiegend älterer (>50 Jahre) Personenkreis.
- Es waren auch Vertreter der RTW und der Planungsbüros, sowie der Nassauischen Heimstätte (Stadtumbau) sowie der Presse anwesend.
- Kurze Einleitung und Zusammenfassung der 1. Planungswerkstatt vom 9. Juni 2018 durch Herrn Prof. Follmann.
- Gelegenheit für die Teilnehmenden erste Fragen zu stellen.
- Fragen bzgl. der konkreten Planungen der RTW wurden mit dem Hinweis, dass diese nicht Gegenstand der Veranstaltung seien, beantwortet
- Zur grundsätzlichen Frage der Verlängerung der RTW zum Birkengewann wurde auf die noch ausstehenden politischen Beschlüsse verwiesen.
- Die darauf folgenden Rundgänge wurden in 6 Gruppen jeweils durch 1 - 2 Studierende der Hochschule und 1 bis 2 Mitarbeitende der Stadt Neu-Isenburg betreut, die Rundgänge führten von der St.-Florian-Straße bis zur Lessingstraße und waren für ca. 1 Stunde konzipiert.
- In der Mehrheit positive Einstellung zur RTW, aber auch sehr kritische

- Stimmen, vor allem von Anwohnern der geplanten RTW Strecke.
- Sehr engagierte Diskussionen zur Straßenraumgestaltung an markanten Stellen. Hier wurde über vorhandene Gegebenheiten wie Abmessungen, Barrierefreiheit, Lichtsignalsteuerung und Wegführung gesprochen. Es wurden die heute geltenden Planungsregeln erläutert und Vorschläge der Beteiligten aufgenommen.
  - Etwa 75% der Personen sind die gesamte Strecke nördlich und südlich der Friedhofstraße bis zum Feuerwehrhaus zurück gegangen
  - Zum Abschluss wurden im Feuerwehrhaus wesentliche Eckpunkte der Begehung kurz und knapp zusammengefasst, sowie Fragen zu Möglichkeiten der Straßenraumgestaltung beantwortet.
  - Die Ergebnisse wurden durch das Studentische Projektbüro stichwortartig zusammengestellt.
  - Sie dienen als Grundlage für die 3. Planungswerkstatt am 27.9.2018, bei der die Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger unter Mithilfe der Studierenden planerisch umgesetzt werden sollen
  - Der geplante Zeitraum wurde eingehalten und die Veranstaltung pünktlich um 16.00 Uhr beendet.

Im Wesentlichen wurden angesprochen:

- Anfahrt Feuerwehr im Ernstfall gewährleisten.
- Fuß- und Radverkehr gemeinsam betrachten.
- Barrierefreiheit ist in einigen Abschnitten und an Knotenpunkten nicht gegeben. Mit Rollator wurden Problemstellen aufgezeigt.
- Bepflanzung im Seitenraum auf dem Geh-/ Radweg ungünstig angeordnet, aber möglichst erhalten und stattdessen Teile des Straßenraums für eine Verbesserung verwenden.
- Belagsschäden durch Wurzeln – bei Neupflanzungen geeignetere und heimische Baumarten wählen
- Parkstreifen wird nicht als erforderlich gesehen.
- Hohe Lärmbelastung durch Kfz.
- Nachts wird Lärm durch einzelne Fahrzeuge sehr unangenehm empfunden.
- Weniger Kfz wünschenswert.
- Geschwindigkeiten im Streckenzug zu hoch empfunden.
- Verlangsamung könnte zur Lärmreduzierung beitragen.
- Häufigere Kontrollen bzw. stationäre Geschwindigkeitsüberwachung gewünscht.
- Grün/bestehende Bäume im Straßenraum unbedingt erhalten.
- Geplante Führung der RTW (Ein- oder zweigleisig, straßenbündig, auf besonderem Bahnkörper,...) sollte vor weiterer Konkretisierung bekannt sein.
- Eingleisigkeit scheint günstiger, um Straßenraumaufteilung für alle Verkehrsteilnehmergruppen hinzubekommen.
- Länge und Lage der Haltestellen entlang der geplanten RTW Trasse sollte vor weiterer Konkretisierung bekannt sein..
- Bus- und RTW Haltestelle auf Höhe Friedhof/Ärztehaus einrichten.
- Andienung Blumengeschäft sichern.
- Poller im Straßenraum/Seitenraum möglichst vermeiden.
- Querungen an den Ampeln für den Fußverkehr optimieren, Übergang möglichst in einem Zuge.
- Grüne Welle auch für den Radverkehr optimieren
- Trampelpfade baulich als Querung ausbilden, sofern möglich.
- Sichtfelder für Radverkehrsanlagen an Knotenpunkten und Einmündungen.

- Radverkehr meist auf den Radwegen.
- Obwohl nicht freigegeben, werden die Radwege über weite Abschnitte auf beiden Seiten im Gegenverkehr genutzt.
  
- Parkraumbewirtschaftung in den anliegenden Straßenzügen wünschenswert.
- Längere Grünphasen für mobilitätseingeschränkte Personen wünschenswert.
- Einheitliche, sichere und deutliche Führung des Radverkehrs.
- Umsteigebeziehungen an der Frankfurter Straße zeitlich abstimmen.
- Vermeidung von Schleichverkehren durch die Wohngebiete notwendig
- Parkbedarf am Ärztehaus beachten (zu wenig Parkplätze?)

Offene Fragen:

- Sind EU-Fördergelder abhängig von eingleisiger/zweigleisiger Führung?
- Ist Rasengleis für Feuerwehr/Rettungswagen befahrbar?
- Die Zahl der potentiellen Nutzer einer RTW Verlängerung werden angezweifelt, es wird um transparente Darlegung der Bedarfsermittlung gebeten